

bröckeln des Pergaments geschwunden sind, mit Unrecht fortgelassen; da kann uns Sirmonds verlässliche Abschrift zeigen, dass sie nicht etwa vom Herausgeber willkürlich ergänzt, sondern dem damals noch weniger schadhaften Codex entnommen sind.

Eine weit reichere Ausbeute gewähren die Abschriften und Collationen von G. H. Pertz, der den Codex noch in Laon im Jahre 1827 benutzte. Bald darauf ist derselbe bekanntlich nach Paris in die Bibliothèque Nationale gekommen, hat dort einen neuen Einband erhalten, und um der weiteren Vernichtung Einhalt zu thun, hat man die schadhaften Stellen mit einem Rande von Oelpapier oder geöltem Pergament umgeben, der aber freilich bewirkt hat, dass manche Stellen nun gar nicht mehr zu lesen sind. Eine Anzahl Pergamentfetzen, die Pertz noch gesehen hat, sind ebenfalls seitdem verloren gegangen¹. Aus allem erklärt sich zur Genüge, dass Pertz' Papiere erheblich mehr bieten, als die in den Jahren 1843 und 1867 erschienenen Ausgaben Teulets und Jaffé's. Sie enthalten auch weit mehr als Sirmonds Abschrift, wohl weil Pertz schriftkundiger war und auf die Entzifferung der schadhaften Stellen besondere Sorgfalt wandte. Was ihm unsicher blieb, hat er selbst angedeutet, so dass man sich auf die übrigen Lesungen im allgemeinen wird verlassen können.

Es ist natürlich, dass die dadurch gewonnenen Ergänzungen zumeist dem Wortlaut der Briefe durch Verbesserung mancher Stellen und Ausfüllung vieler kleiner Lücken zu Gute kommen, ohne in sachlicher Beziehung unsere Kenntniss wesentlich zu erweitern. Einzelnes Neue aber erfahren wir doch. So trägt der Verwandte Einhards in Brief 62² den Namen 'Agantheo', und das ganze Empfehlungsschreiben wird erst durch die gewonnenen Ergänzungen recht verständlich; so erfahren wir für den wichtigeren Brief 50 die Adresse, freilich nur den Anfangsbuchstaben 'F'. In Brief 49 lautet der ausgefallene Name von Einhards Gaugenossen 'Aristeus'; statt 'H' ist in Brief 10 und 21 'N' zu lesen, was für die Bestimmung der Namen zu beachten ist, und Brief 65 endlich ist von Imma, der Gemahlin Einhards, geschrieben. Dadurch wird auch die schon früher von Pertz vorgeschlagene Conjectur, als Namen der Absenderin von Brief 40 'Imma'

1) Ich benutze hier handschriftliche Notizen C. Rodenbergs über den Codex. 2) Ich citiere überall nach Jaffé's Ausgabe.